

Japaner auf der ganzen Linie siegreich

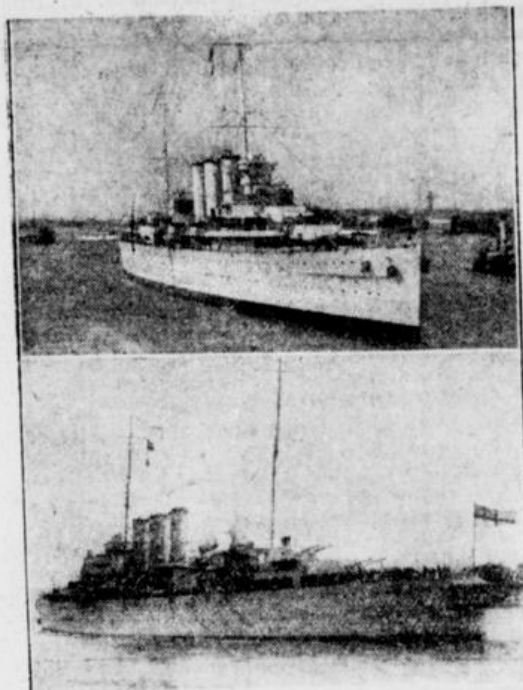
Noch zwei Kreuzer und ein Flugzeugträger versenkt / Bataan erobert

Bernichtende Schläge

□ Tokio, 11. April.

Wie das japanische Hauptquartier bekanntgibt, wurden am 9. April in den Gewässern um Trincomalee an der Ostküste von Ceylon versenkt: Ein britischer Flugzeugträger, Typ „Hermes“, zwei Kreuzer, Typen „Birmingham“ und „Emefald“, ferner ein Zerstörer und ein Patrouillenschiff. Außerdem wurden schwerstens beschädigt: ein Kreuzer und sechs Handelsschiffe. In der Luft wurden weitere 56 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die japanischen Verluste betragen 10 Maschinen. Eigene Verluste an Kriegsfahrzeugen sind auf japanischer Seite nicht zu verzeichnen.

Der vom japanischen Hauptquartier als versenkt gemeldete Flugzeugträger vom Typ „Hermes“ hatte eine Wasserdrängung von 10.850 t. Die Geschwindigkeit betrug 25 Knoten. Die Besatzung bestand aus sechs 14 cm-Geschützen, drei 10,2 cm-Geschützen, vier 4,7 cm-Geschützen, 14 Fla-MGs. Der Träger war für die Aufnahme von 20 Flugzeugen eingerichtet. Die Besatzung war 664 Mann stark. Der Kreuzer vom Typ „Birmingham“ hatte eine Wasserdrängung von 9.100 t. Seine Geschwindigkeit betrug 32,5 Knoten. Besetzt sind sie mit zwölf 15,2 cm-Geschützen, acht 10,2 cm-Geschützen, vier 4,7 cm-Geschützen und acht 4 cm-Fla-MGs sowie sechs Torpedorohren. Die Besatzung betrug 700 Mann. Der Kreuzer vom Typ „Emefald“ hatte eine Wasserdrängung von 7.550 t. Die Geschwindigkeit betrug 33 Knoten. Sie sind besetzt mit sieben 15,2 cm-Geschützen, fünf 10,2 cm-Geschützen, vier 4,7 cm-Geschützen, zwei 4 cm-Fla-MGs, zehn Fla-MGs und 16 Torpedorohren. Sie sind gleichfalls mit einer Flugzeughebevorrichtung und können ein Seeflugzeug mitführen. Besatzungsstärke 574 Mann.



Sie gingen England verloren

Oben der Kreuzer „Suffolk“ vom Cornwall-Typ, unten der Kreuzer „Dorsetshire“ vom London-Typ.



Die Angriffsbasis der japanischen Seestreitkräfte im Indischen Ozean
Zeichnung Atlantik - Michatz

Die größte Seeschlacht dieses Krieges?

England kann die verlorengegangene Seeherrschaft nicht zurückgewinnen

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Ceylon die letzte Entscheidung

dp Stockholm, 11. April.

In London macht man keine Versuche mehr, die Bedeutung der Kriegsschiffsverluste im Bengalischen Meerbusen herabzusetzen. Schon der Untergang der beiden Kreuzer „Dorsetshire“ und „Cornwall“ mußte bewirken, daß das Gleichgewicht der Kräfte zu Ungunsten der Briten verschoben wurde. Nachdem die Admiralität nun auch den Verlust des Flugzeugträgers vom Typ „Hermes“ am Freitag zugegeben hat, sieht der Vize ein, daß eine Niederlage großen Stils sich ereignet hat.

Die Kämpfe im Bengalischen Meerbusen sind vielleicht die größte Seeschlacht dieses Krieges. Sie haben erwiesen, was schon beim Verlust der beiden Schlachtschiffe vor Malakka und beim Untergang der alliierten Flotte vor Java

unter Beweis gestellt wurde, daß das gesamte Kriegsschiffsmaterial Englands und seiner Alliierten den kombinierten Angriffen der japanischen Flotte und Luftwaffe nicht gewachsen ist.

Ein Blatt wie der arbeiterverteilte „Daily Herald“, der sich seit Monaten eines gewissen Realismus beleiht, schreibt auch bereits: „Verlieren wir die Flottenkontrolle über den Bengalischen Meerbusen, dann können wir kaum Indien halten.“ Daraus ist die Folgerung zu ziehen, daß die Vernachlässigung der britischen Flotte und ihrer Luftwaffe den Engländern das Kernstück ihres Empires kosten kann. Weiter merkt die „Daily Mail“ einen Tag im Admiralsberichts an, in dem es heißt, daß die japanische Flotte der beiden schweren Kreuzer bewirkt hätten und erinnert an die Katastrophe der beiden unersetzten Schlachtschiffe vor Java.

Das soll heißen, daß nicht die Schiffskommandanten eine Schuld trifft, sondern jene Persönlichkeiten, die für den Aufbau der britischen Flotte und für die Luftwaffe verantwortlich zu machen sind. Wenn erst einmal das Vertrauen in das Schiffsmaterial gesunken ist, können auch keine Versprechungen mehr den Briten die verlorengegangene Seeherrschaft zurückbringen.

Der Trost, den ein Londoner Blatt findet, daß auf den beiden Kriegsschiffen mindestens 1100 Mann gerettet seien und heutzutage „ausgebildete Fortsetzung 2. politische Seite

Das Eichenlaub für Hauptmann Spiek

Berlin, 11. April. Hauptmann Wilhelm Spiek, Gruppenkommandeur in einem Fernschützengruppe, erhielt in Anerkennung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes als 88. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Hauptmann Spiek landete an der Spitze seines Kommandos bei einem Tiefangriff im Osten des Feldbundes.

Das Ritterkreuz für persönliche Tapferkeit und beispielhaften Einsatz

Berlin, 11. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Josef Felschmann, Btl.-Kommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment und Oberleutnant Hans Spiekman, Anführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung.

Kapitulation auf der Bataan-Halbinsel

Waffenstillstandsgeheim der amerikanischen Philippinen-Streitkräfte

Schwere Kämpfe und Erdbeben

□ Tokio, 11. April.

Domei meldet von den Philippinen, daß die feindlichen Streitkräfte in Stärke von 60.000 Mann auf der Bataan-Halbinsel den Befehlshaber der japanischen Streitkräfte um Waffenstillstand ersucht haben. Ueber das Ergebnis der Kapitulationsverhandlungen ist noch nichts bekannt.

Armeebomber hatten am Donnerstag das wütende Sperrfeuer der feindlichen Flak durchdrungen und Corregidor angegriffen, wobei sie viele Tonnen Bomben auf militärische Anlagen abwarfen. Man glaubt, daß auf der Insel schwere Verwundungen entstanden sind. Niedrige Rauchfäden breiteten sich über der Bucht von Manila aus.

Am Freitag morgen um 4.30 Uhr, einige Stunden vor dem Kapitulationsangebot der nordamerikanischen und philippinischen Streitkräfte, wurde die ganze Bataan-Halbinsel durch ein heftiges Erdbeben erschüttert. Der Hauptstoß dauerte

fünf Minuten und ließ die Hütten der Philippinos zusammenfallen. Er verursachte auch mehrere Erdstöße. Zu gleicher Zeit ergaben ausgedehnte Aufklärungsflüge japanischer Seereschiffe, daß die japanischen Kolonnen, die in der energischen Großoffensive gegen die belagerten Streitkräfte General Wainwright anführten, sich in schnellem Vormarsch auf Corregidor, des wichtigen U.S.-Stützpunktes an der Spitze der Halbinsel Bataan, näherten. Vorher war bei der scharfen Verfolgung der fliehenden amerikanischen und philippinischen Streitkräfte Cabaoben, eine strategisch wichtige Stadt an der Bucht von Manila am Südober der Halbinsel Bataan, befestigt worden.

Die letzten Berichte besagten einstimmig, daß Verteidigungslinien des Feindes im bergigen Gelände im Verlauf des japanischen Großangriffes überall durchbrochen wurden und der Gegner fluchtartig verlor. Die Südspitze der Halbinsel zu erreichen, um nach der Insel Corregidor überzusetzen. Die japanische Armee- und Marine-Luftwaffe richtete daher heftige Angriffe auf Corregidor und die Schiffe in diesen Gewässern. Mehrere Dampfer wurden hierbei schwerstens getroffen.

Fortsetzung 2. politische Seite

Fromme Spitzbuben

po Castrop-Rauxel, 11. April.

Die bemerkenswerteste Eigenschaft des Briten ist seine Biotterie. Sie acht bis zur Grenze des Selbstbetrugs und bildet den Schlüssel zu Englands Reichtum und Weltgeltung, die sich in der Geschichte durchaus nicht so selbstverständlich und als selbstverständlich entwickelt haben, wie der Engländer selbst es fest glaubt. Auch hier sieht man wieder den Selbstbetrug, die vorerfachte, anerzogene „Meinung von sich“, die das ganze Geheimnis der scheinbaren britischen Züchtigkeit bildet. Jeder Durchschnittsengländer ist davon überzeugt, dem allein von Gott aus erwählten Volke anzugehören, so daß es ihm nie schlecht gehen kann. In den höheren Kreisen, die wir Deutschen schlichtweg Plutokraten nennen, ist dieser Glaube allerdings schon länger nicht mehr fest verankert; deshalb haben sie sich auch wohl so anhaltend mit jenem Volk vermischelt, das ebenfalls das von Gott erwählte zu sein glaubt. Man kann ja nie wissen. Sicher ist sicher!

Kein Wunder, daß man im heutigen England glaubt, mit dem lieben Gott auf Duzduh zu stehen. Diese pathologische Einbildung ist kennzeichnend für die englische Religion überhaupt, für das, was der Anglikaner unter der bewährten Methode seiner Kirche darunter versteht. Er betet zu allererst für sich. Zuerst betet er für den König und die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von Wales und die ganze königliche Familie, dann für Seiner Majestät Minister und die beiden Häuser des Parlaments. Der Kirchgänger ist eher eine Staatsaktion als eine religiöse Feier. Gott scheint ein Mitalied der englischen Regierung zu sein. Würde er sonst wohl achten, daß man heute so gar für Stalin und Roosevelt betet?

Damit aber um dieses lieben englischen Gottes willen keiner auf den Gedanken kommt, wir bösen Deutschen, die wir selbst mit vielen menschlichen Fehlern behaftet sind, wollten dem auten, frommen Briten wieder mal was an Rauce fliden, sei schnell erklärt, daß diese Feststellung nicht von uns, sondern von einem Engländer getroffen wurde. Von einem auten Isaar. Er heißt Robert Briffault und gehört zu jenen prachtvollen Ausnahme-Eng-



Lynx für:

O. M.: Das Feind-Echo auf die japanischen Erfolge
O. Pohle: Fromme Spitzbuben * Ly Aderholt: Die Profile der Alliierten * Dr. E. Neddermann: Unter den Eingeborenen von Teluan

ländern, die in der Verlorenheit und Dummheit des allmählich und bedauerlicherweise zum Volkscharakter entwickelten Krämergesichtes etwas dem Germanentum Unwürdiges sehen und einen gerechtfertigten Grund für das Schicksal, das so lächerlich zusammengeklammerte Empire früher oder später einmal gründlich heimgucken. Schon vor dem Weltkrieg hat er das geahnt. Daß seine durch dritte Personen ausgeprochenen Prophezeiungen („Europa — die Zeit der Unwissenheit“) so spät in Erfüllung gehen, ist leider ein Beweis dafür, daß die bösen Mächte in dieser Welt zeitweise das Uebergewicht haben.

In der neueren englischen Literatur hat es eine Reihe solcher offenerherzigen Männer gegeben; um nur einige herauszugreifen: Lancaster, Galsworthy, William A. Pote, Gibbs. Nicht immer verurteilen sie ihre Landsleute, aber es genügt uns, daß sie sie trefflich charakterisieren und uns damit gleichsam ein Wörterbuch in die Hand spielen, mit dessen Hilfe wir so manches dunkle Kapitel aus der englischen Geschichte verständlich übersehen können. Alle englischen „Selbstentwerfer“ der Vergangenheit lassen sich damit leicht ihrer Glorie entkleiden und alle britischen Flottenhäupter von Drake bis Churchill (von dem „Sir“ Morgan gar nicht zu reden) entpuppen sich als das, was sie wirklich waren: als einfache, aber markante Piraten. Religion und

Die Bedeutung der Heilkräuterjammung

über 100 000 Kilogramm Heilkräuter durch die Heil- und Teekräuterjammungen der Hitler-Jugend / Jährliche Erparnis von 4 Millionen RM / Jedes Gebiet sammelt drei Heilkräuterarten

Die Reichsflora sammelt am Wochenende, die den Wert der Heilpflanzen für die Volksgesundheit unterstreicht, rückt auch den Einsatz der Hitler-Jugend beim Sammeln von Heil- und Teekräutern in den Vordergrund. Die nachstehenden Ausführungen kennzeichnen Wert und Bedeutung dieser Jugendleistung.

Nur zu den vielseitigen Aufgaben, die der Krieg der Hitlerjugend gestellt hat, gehört auch das Sammeln von Tee- und Heilkräutern. Wenn man bedenkt, daß vor dem Kriege aus dem Ausland für über 1 Millionen Reichsmark Heil- und Teepflanzen eingeführt wurden sind, die auch bei uns wachsen und blühen, jedoch nur von wenigen „Kräuterweibern“ und Berufssammlern erfasst worden sind, kann man die Bedeutung erkennen, die diesem Einsatz der Jugend zukommt.

Im Kriegsjahre 1940 fand der erste Großeinsatz der Hitlerjugend für das Sammeln der gebräuchlichsten Kräuter statt. Mädchen und Jungen mußten erst einmal die einzelnen Pflanzen, die gesammelt werden sollten, kennenlernen, über ihre Bedeutung aufgeklärt und mit dem sachgemäßen Pflücken und Trocknen der verschiedenen Kräuter und Blüten vertraut gemacht werden. Es kam nicht so sehr auf ein „Wett-sammeln“, auf das Einbringen riesiger Mengen um jeden Preis an, sondern vor allem darauf, die gute Beschaffenheit und Verwendbarkeit des gesammelten Materials. Wenn auch die Menge des erforderlichen Heilpflanzenkontingentes noch nicht voll gedeckt werden konnte, so war das Ergebnis dieses erstmaligen Einsatzes doch ausgezeichnet.

Der Erfolg steigerte sich im nächsten Jahr noch ganz erheblich. So wurden 1941 insgesamt von den Jungen und Mädchen der Hitlerjugend über 100 000 kg Tee- und Heilkräuter gesammelt. Davon kommen allein auf den RDM rund 85 000 kg. Pimpfe und Hitlerjungen, die nur für die Lindenblütenjammung eingesetzt waren, sammelten rund 15 770 kg dieser Blüten und die Jungmädchen und Pimpfe aus den RDM-Lagern über 5 800 kg.

In diesem Jahre sind die Jungen und Mädchen der Hitlerjugend nun schon „gewiegte“ Sammler, und sie werden ihren ganzen Eifer daran setzen, das Ergebnis des Vorjahres noch zu übertreffen, denn der Bedarf

an Heil- und Teekräutern in Lazaretten, Krankenhäusern und Genußheimen ist jetzt im Kriege weiterhin gestiegen.

Die Sammlung beginnt jetzt im Frühjahr, denn dann besitzen die jungen Blätter die größte Wirk- und Heilkraft. Sie ist auf die Hitlerjugend so verteilt, daß die Mädchen in erster Linie Birkenblätter, die Jungen Lindenblüten pflücken. Daneben sammelt jedes Gebiet noch drei bestimmte Heilkräuter, die je nach den landwirtschaftlichen Gegebenheiten am häufigsten vorkommen. So hat Westfalen-Süd zunächst den Auftrag, 1000 kg Trolchener, an Süflattichblüten zu sammeln und abzuliefern. Das bedeutet: Jeder Junge und jedes Mädchen im schulpflichtigen Alter, ganz gleich, ob in der Volksschule, in der Mittelschule oder in den höheren Schulen, ob in den Berufs-, Handels- oder Fachschulen, sammelt 1 kg frische Süflattichblätter, um den Gesamtanteil zu erfüllen. Nur etwa ein Zehntel des Frischgewichts bleibt nach der Trocknung übrig. Das Sammelgut wird auf dafür bereitgestellten Böden ordnungsgemäß getrocknet und dann an die Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung abgegeben, die allein beauftragt sind, die Wirtschaft mit diesen Drogen zu beliefern.

In der Hand der Hitlerjugend allein liegt es, die notwendigen Mengen an Tee- und Heilkräutern aufzubringen, und es wird ihr Stolz sein, sagen zu können: wir haben den Bedarf des deutschen Volkes an Heilpflanzen durch unseren Kriegseinsatz gedeckt.

Dem verdienten Altersjubiläum ein kräftiges „Glück auf“ und ein herzliches „ad multos annos“!



Dem Geologen des Ruhrbergbaus

Professor Paul Rukuf zum 65. Geburtstag

Bergassessor Dr. phil. Paul Rukuf, Bochum, der Geologie des Ruhrbergbaus, der auch zu Castrop-Rauxel viele enge Beziehungen unterhält und u. a. auch mit Pate gestanden hat bei der Einrichtung des Geologischen Raumes im Städtischen Heimatmuseum, für das kein Bruder, ein Düsseldorf-Kunstmal, das bekannte große Bild der „Kohlen-Landschaft“ malte, beging am 10. April den 65. Geburtstag.

Bergassessor Dr. Paul Rukuf, Leiter der Geologischen Abteilung der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum und Professor für angewandte Geologie an der Universität Münster hat bei seinen Studien auch die geologischen Verhältnisse der hiesigen Gegend gründlich untersucht und erörtert und sich auch um die Bergung und Erhaltung wichtiger und seltener fossiler Funde und Abdrücke aus dem Steinkohlengebirge unter Castrop-Rauxel verdient gemacht. Wohl jeder Besucher seines Lebenswerkes, des „Bergbaulichen Museums“ in Bochum, entnimmt sich z. B. der großen Kohlenplatte mit den Abdrücken der Fußspuren eines Vierfüßlers, die als das älteste Zeugnis dieser Art in unserer Gegend angesehen wird und das einer Kladner-Jechse im Norden unserer Stadt entstammt.

Der Name des verdienstvollen Wissenschaftlers ist seinen ihm vom Bergbau gestellten Aufgaben gemäß aufs engste mit der geologischen Erforschung des Ruhrgebietes, insbesondere der Steinkohlenlagerung und ihrer hangenden und liegenden Schichten, verknüpft. Sein im Jahre 1938 erschienenes zweibändiges Werk „Geologie des Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlengebietes“ stellt den Niederschlag einer reichen forschenden Lebensarbeit dar. Rukufs Wirken in Fragen der Geologie des Ruhrgebietes ist heute nicht mehr wegzudenken. An dem gegenwärtigen Stand der Erkenntnis vom tektonischen Aufbau des Steinkohlengebietes hat er entscheidenden Anteil, ebenso geht die Festlegung für die Lagerungsbedingungen wichtiger, zum Teil international anerkannter „Leitfossilien“ und Leitmerkmale auf ihn zurück. Seine im Jahre 1913 gemeinsam mit Wintrop durchgeführte Kohlenporositätsrechnung ist heute noch die sicherste ihrer Art für den rechtsrheinischen Industriebezirk. Weitere vielseitige Fragen der angewandten Geologie hat Rukuf mit Erfolg gelöst und die Ergebnisse vorwiegend in bergtechnischen Zeitschriften niedergelegt. Sein für die Allgemeinheit geschriebenes Bändchen „Unsere Kohlen“ fand ebenso wie einige Mandarinen-Lagerstättenkundlicher Natur weite Verbreitung. Das von der Westfälischen Berggewerkschaftskasse unterhaltene Geologische Museum des Ruhrbergbaus wurde von Rukuf zu einer in der Güte des Darstellenden und der Art der Aufstellung vorbildlichen Schau über die Geologie des Ruhrgebietes ausgestaltet. Schließlich sei nicht vergessen, daß ganze Generationen von Grubenbeamten als ehemalige Schüler der Oberklasse der Bochumer Bergschule bei Rukuf im Unterricht in Geologie und Mineralogie reiche Anregung und Belehrung empfangen, wie auch keine Lehrtätigkeit als Vertreter der angewandten Geologie an der Universität Münster bei den Studierenden lebhaften Zuhörern fand.

Rukuf wurde am 10. April 1877 in Düsseldorf geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung am Düsseldorfer Realgymnasium studierte er Bergbau und Geologie an der Universität München, den Technischen Hochschulen Hannover und Aachen und den Bergakademien Clausthal und Berlin. Von 1897-98 diente er als Einjährig-Freiwilliger in Hannover. Nach dem im Jahre 1906 bestandenen Bergassessorexamen übernahm Rukuf am 1. Oktober desselben Jahres die Stellung des Geologen der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum, die er noch heute inne hat. Während des Weltkrieges stand er von 1914-1918 als Rittmeister d. R. im Felde und erwarb das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse. 1921 promovierte Rukuf in

Bonn zum Dr. phil., habilitierte sich 1924 als Privatdozent für angewandte Geologie an der Westfälischen Universität zu Münster und wurde 1930 zum nicht-beamteten außerordentlichen Professor sowie 1939 unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum außerplanmäßigen Professor dortselbst ernannt. Studienreisen führten Rukuf in die wichtigsten Bereiche nahrungs- und forstwirtschaftlicher Rohstoffe. Die von ihm 1919 gegründete Bochumer Ortsgruppe der „Geologischen Gesellschaft für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk“ erfreut sich noch heute lebhafter Anteilnahme. Unter den zahlreichen Ehrungen, die Rukuf im Laufe seines Wirkens erhielt, sei hier die Ernennung zum Mitglied der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zu Halle a. d. S. im Mai 1938 gedacht, die auf Grund seiner führenden Arbeiten auf dem Gebiete der Geologie, insbesondere der geologischen Erforschung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirks, erfolgte.

Dem verdienten Altersjubiläum ein kräftiges „Glück auf“ und ein herzliches „ad multos annos“!

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 11. April

„Es ist Krieg, mein Herr!“

Dinge, an denen der Krieg nicht schuld ist

Bei einem Schalter, an dem man Gebühren einzahlen darf, steht eine Schlange. Ein Dutzend Menschen wartet darauf, ihr Geld loszugeben. Beim Schalter ist das Fenster heruntergelassen, dahinter sitzt ein Mann und framt in seiner Schreibkassette. Ich warne eine Viertelfunde geduldig mit meinen Lebensgegnissen — die Schlange ist inzwischen noch länger geworden —, dann sage ich schüchtern zu dem Mann: „Könnten Sie uns nicht abfertigen? Wir haben alle auch noch anderes zu tun!“

Er schaut mich sprachlos an, dann sagt er strafend: „Ja, wissen Sie denn nicht, daß Krieg ist?“ Dieses „Wissen Sie denn nicht...?“ ist ein geflügeltes Wort. Jeder führt es im Munde. Wer keine Auskunft geben will, wer auch einen bescheidenen und berechtigten Wunsch nicht erfüllen will, wer für keine Bequemlichkeit ein Mäntelchen braucht, der sagt mit schneidender Stimme: „Ja, wissen Sie denn nicht, daß Krieg ist?“

Das paßt immer, der also Angeredete wird rot, er schämt sich, daß er nicht daran gedacht hat, richtig, es ist doch Krieg, zu dumm, daß man das vergessen hat, da konnte man doch nicht erwarten, daß der höflich Gefragte auch höflich antwortet, daß man nicht länger als eine halbe Stunde zu warten brauche, um eine Zahlung zu leisten, daß einem der Kellner das Mittagessen mindestens in lauwarmem Zustande bringe und daß einem der Schuster der Schuh innerhalb von drei Monaten doppelt werde.

Was soll man aber dann einem Jagen, der witzig nicht zu wissen scheint, daß Krieg ist, der sich nicht darüber beruhigen kann, daß er keine Schokolade bekommt, obwohl er früher auch keine gegessen hat, der Jeter und Morbio kreiert, weil er nicht mehr Vergnügungstreffen machen darf? Für sie sollten wir uns das vorwurfsvolle Sprüchlein „Ja, wissen Sie denn nicht...?“ aufheben und die anderen, die ohnedies wissen, daß Krieg ist, weil sie ihn fröhlich zu spüren bekommen, damit verlohnen.

Schaffende sammeln — Schaffende geben!

nsq. Die DMS tritt zur letzten Reichsflora-Jammung im Kriegswinterdienst an. Am 11. und 12. April erwerben wir von ihren Amtswaltern und Amtswalterinnen Heilpflanzen-Abzeichen.

El, — El, — El!

Das ist für die Hausfrauen gewiß eine besonders willkommene Mitteilung, daß es auf den Bestellheften Nr. 34 drei Eier gibt, nämlich 1 El auf Abschnitt a und 2 Eier auf Abschnitt b. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung zu entnehmen.

Ausfall einer Sprechstunde

Die Sprechstunde des Wehrmachtsfürsorge-Offiziers im Städtischen Fürsorgeamt, Wittener Straße 32, Zimmer 17, fällt am kommenden Dienstag, dem 14. April 1942, aus.

Städt. Jugendmusikschule in Castrop-Rauxel

Der Unterrichtsbeginn für die in die Städtische Jugendmusikschule, Abteilung Singstube, neu aufgenommenen Schüler und Schülerinnen ist wie folgt festgelegt:

Montag, den 13. April, um 1/3 Uhr in der Goethe-Schule für die Kinder der Goethe- und Schiller-Schule.

Mittwoch, den 15. April, um 1/4 Uhr in der Josef-Wagner-Schule für die Kinder der Josef-Wagner-, Wilhelm-Gustloff-, Rixhofen- und Ernst-Moritz-Andri-Schule.

Donnerstag, den 16. April, um 1/4 Uhr in der Oberschule für Mädchen für die Kinder der Festalozzi-, Ruffert-, Doerberg-, Planetta- und Dorst-Wessel-Schule.

Freitag, den 17. April, um 1/3 Uhr in der Bismarck-Schule für die Kinder der Bismarck-, der beiden Hindenburg-, Hans-Schömm- und Wald-Schule.

Filmabend in Castrop-Rauxel-Df

Am kommenden Montag, dem 13. April 1942, um 19 Uhr im Saale Bienenamp beginnend, veranstaltet die Ortsgruppe Castrop-Rauxel-Df der RDM in Verbindung mit der Gauhilfswelle einen Filmabend. Zur Vorbereitung gelangt der Film „Die schwedische Nachtigall“ mit Ilse Werner, Karl Ludwig Diehl, Joachim Gottschalk, Albrecht Kasper, Hans Leibelt, Emil Heß und Marianne Simon in der Hauptrolle. Der Film ist für Jugendliche unter 18 Jahren verboten. Kulturfilm und Modernschau ergänzen das Programm. Auf den Ausweiszwang, Kennkarte oder sonstiger amtlich zugelassener Ausweis, wird hiermit hingewiesen.

Aufnahme der Zehnjährigen

nsq. Am 10. April findet die Aufnahme der Zehnjährigen in den Jungmädelsbund statt. Die Mädchen, die sich vor einigen Wochen schon voll Freude zum Dienst gemeldet haben, machen in dieser Zeit einen Vorbereitungsdienst. Sie lernen das Leben in der Gemeinschaft kennen, hören von der Jungmädelsarbeit und davon, was es bedeutet, ein deutsches Jungmädchen zu sein. Die älteren Jungmädels berichten ihnen vom Dienst, von Lager und Fahrt. Bald werden auch sie dabei sein. Die Aufnahme der Mädchen in den Jungmädelsbund findet in Feiertagen statt.

Retungsschwimmer werden ausgebildet

nsq. Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft veranstaltet mit Beginn des Frühjahrs wieder in zahlreichen Städten und Gemeinden des Gau Westfalen-Süd Lehrgänge zur Ausbildung schwimmfähiger Rettungsschwimmer. Sie sollen in den ersten Stufen der Gefahr durch Einsatz ihres eigenen Lebens ihre Mitmenschen vor dem Ertrinken retten können. Castrop-Rauxel, wo sich der Schwimmbadmeister Potthast der Ausbildung von Rettungsschwimmern mit besonderer Hingabe annimmt, stellt erfreulicherweise einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz von Rettungsschwimmern. Das muß auch in diesem Jahre so sein. Näheres über die Anmeldung zur Ausbildung wird noch an dieser Stelle gesagt.

Vitaminaktion der Deutschen Arbeitsfront

nsq. Eine von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte Vitaminaktion hat im vergangenen Jahr so gute Erfolge gezeigt, daß gegenwärtig eine zweite derartige Aktion seitens der DAF durchgeführt wird. Sie soll sich auf den Zeitraum eines Vierteljahres erstrecken. Während dieser Zeit erhalten Bergarbeiter und andere Schwerarbeiter täglich vor und nach der Schicht je eine Vitamingabe. Trotz der kleinen Mengen im einzelnen beträgt allein der Aufwand des Bergbaues für diese Vitaminaktion 800 000 — Reichsmark. Nicht weniger als 50 Säuglingsfabriken stellen gegenwärtig derartige Vitaminsdrops her.

Vormilitärische Ertüchtigung der HJ

nsq. In der HJ wird in Zusammenarbeit mit der SA und dem NS-Fliegerkorps eine umfangreiche vormilitärische Ertüchtigung durchgeführt. Die Jungen sollen durch den vormilitärischen Dienst weitgehend auf den Dienst in der Wehrmacht vorbereitet werden. Je nach dem Musterschulungsbefund in der Wehrmacht werden die Jungen ausgebildet. Zukünftige Angehörige von Nachrichten- und Fernsprechkorps der Flieger-HJ, von Angehörigen der NS-FA, ihre vormilitärische Ausbildung. Die zu bewerkstelligenden Einheiten Genußstellen werden den SA-Fliegerkorps zugeführt. Alle Jungen aber werden in der Geländefunde und im Schießen ausgebildet.

Die Heimat betreut die Verwundeten

nsq. Das Osterfest war in den Ortsgruppen der Partei und der NS-Frauenenschaft ein besonderer Anlaß, den Verwundeten eine Freude zu bereiten. Politische Leiter und Brauereiführerinnen besuchten die Lazarette und brachten den Verwundeten Rauchwaren, kleine Geschenke und Blumen mit. In den Ortsgruppen der NS-Frauenenschaft wurden jetzt die letzten Decken, die aus Wolleisen gearbeitet wurden, abgeliefert. Wenn unsere Verwundeten in der Frühlingssonne im Freien liegen, können sie diese Decken gut gebrauchen.

Berufsausbildung von Kriegsverletzten

nsq. Die Deutsche Arbeitsfront hat angeordnet, daß Kriegsverletzten die Gebühren für Teilnahme an den Veranstaltungen des Deutschen Berufserziehungswerkes zu erlassen sind. Voraussetzung ist, daß die Kriegsverletzten ein Verletztengeßel besitzen, ihrem Antrag auf Gebührenerlass eine Bescheinigung des Wehrmachtsfürsorge- und -versorgungsamtes beifügen und daß sie nach vorheriger Berufsaufbahnberatung des Berufserziehungswerkes zu den Lehrgemeinschaften und Auszubildenden ausgeschrieben werden, für die sie sich gemeldet haben.

Der Zeitpostbrief

Ein Brief von dir! Ich halte ihn in Händen, noch uneröffnet, wie er eben kam. Er wird die Unruhe all der Fragen enden, die ich ins Schweigen meiner Nächte nahm. Denn meine Sehnsucht mußte stille bleiben und für dich blühen, indes ihr Schicksal schlief. Ich ließ die Feder heitrig Worte schreiben, und hundert Fragen blieben ungefragt.

Nur denk ich oft, du hast sie doch gelesen, all die Gedanken, die ich nicht genannt. Sie sind wie ein Gebet um dich gewesen und — weißt du noch? — wie Schmeicheln meiner Hand. Dann hast du wohl gelächelt — o, im Wachen seh ich dein Lächeln, und ich seh's im Schlaf; es macht mich froh, und meine Tage lachen so hell wie der, da ich zuerst dich traf.

Und lächelnd hast du dann mit mir gesprochen; es war ein Flüstern voller Heimlichkeit, bevor die Last der Ferne dich zerbrach. Für eines Herzschlags Länge stand die Zeit. Bis all dein Sinnen dann auf weißem Blatte hinüberfloss in das lebend'ge Wort: wie eben dich mein Gruß gerufen hatte, so klang's wohl nun in deinen Zeiten fort.

Klang fort und fort und über tausend Meilen und kam zu mir: ich halte deinen Brief; im Anblick sauernd möchte ich verweilen, doch auch der rauche Wunsch ergreift mich tief. Nun ist's geschehen, nun laßt die Stunden schweigen! Mich hält ein Märchen fest eingebüllt, daraus erwacht die tausend Träume steigen, die dieser eine Augenblick erfüllt.

Walter Schaefer.

Die „stillen“ Zeiten im Laden

Die Arbeitskraft ist für die deutsche Kriegswirtschaft ein ganz besonders wichtiger „Rohstoff“ von dem wir gar nicht genug bekommen können. Auf der Suche nach immer weiterer Erschließung neuer Arbeitskräfte für die Kriegswirtschaft sind auch die Einzelhandelsbetriebe in den Beobachtungsbereich gerückt.

Die in unseren Läden festzustellenden Beschäftigungswankungen in Tages- oder Wochenrhythmus treten da besonders hervor, weil durch ihre Befreiung oder wesentliche Einschränkung vieler Arbeitskräfte zu erparen wären. Es wird verlässig deutlich hervorgehoben, daß auch heute noch Verkaufskräfte im Einzelhandel an bestimmten Tagestagen nicht ausgenutzt seien. Der Einzelhandel könne mit weniger Arbeitskräften auskommen, wenn es gelänge, die Verkaufshandlungen gleichmäßiger über den ganzen Tag zu verteilen. Wie der Pressedienst des Einzelhandels hierzu ausführt, dürfte es jedoch in der Praxis heute im Einzelhandel nur noch selten nicht voll ausgenutzte Arbeitskräfte geben, denn in den geschäftstillen Zeiten seien die Arbeitskräfte mit anderen Arbeiten im Büro oder am Lager beschäftigt. Ohne diese Methode wäre es vor allem in größeren Betrieben heute überhaupt unmöglich, die auf Lager befindliche Ware ordnungsmäßig sortiert und ausgezeichnet in den Verkauf zu bringen. Unnütziges Herumleichen der Verkaufskräfte gehöre zu den Ausnahmefällen, die zwar, wenn sie bemerkt werden, Wichtigtuerei erzeugten, aber doch keineswegs zu Verallgemeinerungen selbst begrenzten Ausmaßes berechtigten. Man könne heute geradezu sagen, daß die geschäftstillen Zeiten notwendig seien, um den Betrieb überhaupt mit dem stark verringerten Personal aufrecht erhalten zu können. Trotzdem wäre eine gleichmäßigere Verteilung des Kundenstromes über den ganzen Tag sehr erwünscht. Jeder Einzelhandelsbetrieb habe hieran selbst das größte Interesse. Ein Störfaktor sei heute noch schwerer als früher zu bewältigen. Der Verbraucher selbst sei aber ein entscheidendes Hindernis für die durchgeführte Veränderung des gegenwärtigen Zustandes. Denn je mehr Arbeitskräfte mobilisiert werden, um so mehr Menschen müßten an bestimmte Arbeitszeiten gebunden, woraus sich dann die Umlagekosten ergeben. Auch die Hausfrau, vor allem, wenn Kinder zu versorgen sind, sei an den Rhythmus des Haushalts gebunden.

Konzerte, Theater, Vorträge

Bochumer Stadttheater

Samstag, 11. 4., 18-20.45 Uhr: „Brins Friedrich von Homburg“. — Sonntag, 12. 4., 18-20.30 Uhr: „Ich habe eine Frau begehrt“, Lustspiel von Hofen. — Montag, 13. 4.: Geöffnet. — Dienstag, 14. 4., 18.30-21 Uhr: Geöffnete Vorstellung. — Mittwoch, 15. 4.: Geöffnet. — Donnerstag, 16. 4., 18.30-20.30 Uhr: Zehntes Hauptkonzert. Werke von Haydn, Schumann, Strauss, Solist: Prof. Ludwig Hoelscher (Violoncello). — Freitag, 17. 4., 18-21 Uhr: 3. und 4. Male! „Ein treuer Diener seines Herrn“, Trauerspiel von Grillparzer. — Samstag, 18. 4., 18.30-21 Uhr: „Tiefenland“ Oper von d'Albert. — Sonntag, 19. 4., 18-21 Uhr: „Ein treuer Diener seines Herrn“. — Montag, 20. 4.: Geöffnet. — Dienstag, 21. 4., 18.30-21 Uhr: „La Traviata“, Oper von Verdi. — Mittwoch, 22. 4., 18.30-21 Uhr: „Ich habe eine Frau begehrt“.

Neue Grillparzer-Inszenierung des Bochumer Schauspielers

Wie bereits mitgeteilt, bereitet die Bochumer Bühne innerhalb ihrer Grillparzer-Inszenierung als nächstes sein Trauerspiel „Ein treuer Diener seines Herrn“ vor, das am 17. April erstmalig zur Aufführung gelangt. Die Inszenierung des Werkes liegt in Händen von Professor Dr. E. Schmitt; die Bühnenbilder entwarf Johannes Schröder.

Andreas-Edel-Pils

Ist das charaktervolle Spezialbier der Andreas-Brauerei und wird seit Jahrzehnten wegen seiner anerkannten Güte und seines vollmundigen Geschmacks von allen immer bevorzugt getrunken. Westfälische Großbrauerei Andreas

Drei Nächte

IM ZIRKUS VAN BUREN

ROMAN VON HERBERT STEINMANN • Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35

18. Fortsetzung.

„Ich scherze nicht, Gräfin, so heißt er, finanziert hin und wieder Artisten. Das heißt, ein so erfolgreiches Geschäft, wie ich darf man nicht haben. Aber wenn einer jung und talentvoll ist und 'ne gute Idee hat, dann läßt er mit sich reden. Er ist ein besserer Mensch, als er aussieht. Ich bin ja auch keine Schönheit und doch ein guter Kerl, was sagst du?“

„Ja, ja, Bettel, selbstverständlich!“ Erich Rastbach ist nicht ganz bei der Sache. Gibt es da wirklich eine Möglichkeit? Fragen könnte man doch mal.

In diesem Augenblick erscheint van Buren mit Dalkewitz und einem unbekannten schlanken Mann am Eingang.

„Manege frei zur Probearbeit!“ ruft Dalkewitz. Die Clowns, die gerade ein paar Sprünge probieren, nachdem Manne die Manege verlassen hat, verschwinden, aber sie geben nicht hinaus. Sie haben sich auf die Barfettplätze, dort, wo schon die Mädchen vom Ballett lachend und schwärend sitzen. Ein paar Arbeiter haben sich daneben gesetzt. Oberbefeehliger Teichoff, der beim Scheinwerfer 10 auf dem Podest steht und eine Sicherung repariert, wendet interessiert den Kopf, so gar Wieland, ehrliches und trodenes Gesicht taucht im Seitengang auf. Probearbeit eines Artisten, da ist es in dieser Welt selbstverständlich, daß man dabei ist — vorausgesetzt, daß es sich der Betreffende nicht verbittet.

Diarios, der Melzerfische, steht nicht aus, als ob er besondere Geheimnisse habe. Van Buren führt den schlanken Mann mit den hellen Augen dahin, wo die W. Weils sitzen.

„Suchen Sie sich eine aus!“ sagt Dalkewitz und lacht, als er die erstaunten Gesichter sieht. „Dieser Herr ist keineswegs, wie ihr zu hoffen scheint, ein Mädchenhändler! Er braucht nur eine Partnerin, die Mut und keine Nerven hat. Natürlich gibt Herr Mont der Betreffenden eine Gage dafür.“

Da reden sich die Hände, da klingen es vielstimmig und hell: „Ja! Ja! Ja!“

Der Artist Mont steht sich die Mädchengesichter ringsum an.

„Kinder“, lacht er, und sein scharfgeschnittenes Gesicht ist hell und fröhlich. „Kinder, stellt euch das nicht so einfach vor! Ich schreie! Da sitzen ein paar arme Kerle. Aber die meisten bleiben doch oben. Es ist ein anerkennenswert mutiges und unternehmungslustiges Ballett.“

„Wer die Wahl hat, hat die Qual!“ Mont scheint immer noch nicht zu wissen, wen er wählen soll. Die Mädchen stellen inzwischen bei sich fest, daß er gar nicht in seinem Sportjackett, und daß es schwer, sehr schwer ist, sein Alter zu raten. Seine Bewegungen sind straff militärisch, sein Haar ist schwarz. Die wenigsten erkennen die ganz, ganz feine Silberfäden an den Schläfen.

„Fräulein — kommen Sie doch mal her!“ Monts ausgestreckte Rechte weist auf Greta. Das schlanke, schwarzhaarige Mädchen hat sich nur sehr langsam an der allgemeinen Demonstration beteiligt.

Langsam erhebt sie sich und kommt — neugierig beäugt — vor in die Manege.

Unschwer sieht sie von Mont auf Dalkewitz, dann auf van Buren.

„Sie würden mir herrlich passen, Mädchen! Sie haben gerade die richtige Größe und Figur! Möchten Sie?“

Greta nickt. Dieser Mont oder „Diarios“, wie er als Nummer heißt, gefällt ihr ganz gut. Nur —

„Wir werden doch nicht lange miteinander arbeiten können“, sagt sie unsicher. „denn —“

„Augenblick mal, Greta!“ Van Buren zieht sie beiseite und flüstert ihr an. „Ich habe Sie da gekostet, vielleicht nicht richtig behandelt. Es ist natürlich von Entlassung keine Rede mehr. Schließlich mußten Sie ja so ausfallen, wie Sie es taten.“

Greta triumphiert. Der Alte ist doch ein anständiger Kerl! Und wenn er hundertmal was mit der Mona hat —

Sie blinzelt ihn treuerzichtig an.

„Wieviele war ich auch 'nen bißchen ruppig, Herr Direktor, aber man muß doch die Wahrheit sagen, und Wahrheit muß Wahrheit bleiben!“

Es ist ionel Glaube an die Gerechtigkeit und Wahrheit in ihrer Stimme, daß van Buren bitter lächelt.

„Es ist schon gut, Kind!“

Und so stellt sich denn Greta dem Artisten Mont stehend zur Verfügung.

Mont hat das Notwendigste schon in einem Koffer mitgebracht. Er arbeitet fix und fuchtlich mit Begeisterung. Greta wird aufgestellt und bekommt nachher, an der Barfett, Federn und Kugeln in die Hand, aufs Haupt, auf die Schultern. Und Mont bläst sie ihr mit den Schüssen aus seinem kurzen Karabiner fort, wirft Kugeln in die Luft, trifft sie im Flug, kurz — er erweist sich als vortrefflicher Schütze und dazu als wichtiger Blauderer, der sein Publikum wohl zu unterhalten und spannen weiß. Die nachstehenden Zuschauer spenden Beifall. Er klingt etwas dünn in dem fast leeren Riesenraum, aber die Meinung ist gut. Mont hat sich die Herzen gewonnen, und Greta, die mit elterner Ruhe und bewundernswürdiger Anmut ihren Teil getan hat, wird ebenfalls bewundert.

Van Buren ist aufmerksam der Darbietung gefolgt. Er wendet den Kopf zu Dalkewitz.

„Gut, engagiert!“

Dann geht er hinaus. Auf dem Sattelplatz hat er Mona Baggegens Gestalt erkannt. Er trifft sie vor dem Tigerkäfig.

„Wo waren Sie nur, Mona? Ich habe mir Sorge um Sie gemacht?“

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, Mona. Natürlich ist es auch unmöglich, daß Sie im Wohnwagen Baggegens weiter hängen. Ich werde dafür sorgen, daß Sie in der Artistenpension in der Gadower Straße, Wilenz heißt die Inhaberin, unterkommen können.“

Mona wehrt sich nicht mehr. Es ist so schön, wenn jemand für einen sorgen will, und sie weiß auch ganz genau, daß es nur Jaap, nicht der Direktor ist, der sich um Sie sorgt.

Sie nickt.

„Ich lese ein, daß Sie es gut meinen, Jaap, und so ist es vielleicht auch das Beste. Ich werde mich selbst mit der Pension Wilenz in Verbindung setzen. Ich will nicht, daß Sie es tun!“

Van Buren zuckt schmerzhaft zusammen.

„Berzehrung, ich vergaß, daß ich nicht mehr das Recht habe, mich ganz und gar um Sie zu kümmern, Mona. Das habe ich verpißt!“

Mona schüttelt den Kopf.

„Nein, wenn einer Schuld hat, daß alles so gekommen ist, dann bin ich es. Ich war es, die diese Verlegenheit und diese Güte einst von sich gewiesen hat. Aber ich will nicht, daß die Leute wieder Gelegenheit haben, über uns zu reden. Es ist genug Unheil geschehen!“

Ihre Lippen zucken in der Erinnerung an den gestrigen Abend.

„Das Unheil ist aus dieser Welt gegangen“, sagt van Buren und immer noch ist der alte Jörn gegen Baggegens in seiner Stimme.

„So dürfen Sie nicht reden, Herr van Buren. So nicht! Wo er doch noch gar nicht unter der Erde ist. Sonst müßte ich denken, was ich nicht denken möchte — so entschuldig ist der Gedanke.“

Van Buren fliegt eine Entgegnung auf den Lippen, eine Frage, aber er kommt nicht dazu, sie auszusprechen.

Hinter ihrem Rücken ist plötzlich ein Klirren, ein wildes Aufschauen.

Sie fahren herum. Die Käfigtür ist offen, und einer der Tiger ist schon halb in der Freiheit durch die in jähem Stimmungswandel zu einem mörderischen Sprung.

Mona schreit wild und verzweifelt auf. Ihr ist es, als würde der Tiger sich auf van Buren stürzen. In dieser Minute ist alle Kühnheit und alle Rühigkeit der Tiere verloren.

Ganz Kopenhagen lacht über das Abenteuer des Kriminalinspektors Nanzen, der in höchst belustigender Weise einem Taschendieb auf den Leim ging. Zwar wurde die für den dänischen Sherlock Holmes peinliche Niederlage am Ende zu einem Siege der gerechten Sache, aber dem sonst überaus fähigen Beamten wäre es vermutlich lieber gewesen, wenn die Einzelheiten des Vorfalls nicht an die Öffentlichkeit gedrungen wären.

Nanzen, der Zivilkleidung trug, befand sich am Spätnachmittag in einem Autobus, der in die Stadt hineinfuhr, auf dem Nachhauseweg. Wöhlisch gab es in dem vollbesetzten Wagen einen Tumult. Ein Herr rief: „Sofort anhalten! Mir ist meine Brieftasche gestohlen worden!“ Der Kriminalbeamte hielt es für seine Pflicht, sofort einzuschreiten. Er wies sich aus und ordnete an, daß der Wagen mit verstellten Türen solange weiterfahren müsse, bis man auf einen uniformierten Schutzmännchen stoße. Dies geschah sehr bald, und der Autobus sollte in eine stille Seitenstraße, wo durch Nanzen und seinen uniformierten Kollegen die Durchsuchung der Fahrgäste vorgenommen wurde. Dem Bestohlenen fehlte seine Brieftasche, in der sich zehn Tausendkronen-Scheine befanden.

Die Durchsuchung wurde ungeachtet des Protestes der Fahrgäste, die durch den Aufenthalt des Anschlusses an die Vorortbahnen zu verfrachten befürchteten, mit größter Gründlichkeit durchgeführt. Man fand nur einen jungen Mann, der auffälligerweise genau zehn Tausendkronen-Scheine in der Brieftasche hatte. Dieser wies jedoch empört den Verdacht, ein Dieb zu sein, zurück. Er wies sich als Angestellter einer großen Firma aus und erklärte, Rechnungen fassiert zu haben. Der Bestohlene mußte zugeben, daß es nicht

seine Brieftasche war, die der junge Mann bei sich trug. Immerhin — die Geldscheine konnten möglicherweise die seinen sein.

Nachdem die Durchsuchung der übrigen Fahrgäste nichts ergeben hatte, blieb nichts anderes übrig, als den jungen Mann auf die Wache bringen zu lassen, um seine Angaben nachprüfen zu lassen. Der Polizist übernahm dieses Geschäft, während Nanzen, überzeugt, daß ihm der Täter und die Beute entgangen waren, ärgerlich nach Hause ging. Unterwegs fiel ihm ein, daß man ganz vergessen hätte, den Wogenleiter und den Schaffner des Autobus zu durchsuchen. Mit Hilfe eines herbeigerufenen Polizeiautos nahm er die Verfolgung des inzwischen weitergefahrenen Autobus auf und es gelang ihm tatsächlich, diesen noch an der Endstation einzufangen. Aber auch die nunmehr vorgenommene Durchsuchung von Schaffner und Fahrer blieb ohne Ergebnis, was die Laune des Kriminalisten nur vergrößerte.

Als Nanzen nach einem längeren nachdenklichen Spaziergang schließlich seine Wohnung aufsuchte, fand er, als er die Schlüssel herausnehmen wollte, eine Brieftasche in seiner Manteltasche. Entsetzt griff sich der Kriminalinspektor an den Kopf. War er denn nicht selbst der Dieb? Dann reichte er sich den Vorfall zu

ammen: Der Dieb mußte in dem Autobus unmittelbar neben ihm gesessen haben und hatte die Beute, als der Bestohlene seine Alarmrufe ausließ, schnell seinem Nachbarn in die Tasche gesteckt. Zu diesem Zeitpunkt hatte er noch nicht geahnt, daß es ein Detektiv war, den er auf diese Weise zum „Täter“ machte. Und Nanzen blieb es vorbehalten, sich selbst „zu entlarven“.

Der Meinung, daß sich die Quellen mit dem Frühling verjüngen. Nach solchen Vätern werden daher um diese Zeiten große Wallfahrten unternommen. Vabme, Gischbrügg, Arriopel und andere Krante kamen in Scharen, um gesund zu werden.

Heute wissen wir, daß es keineswegs genügt, ein frisches Bad zu nehmen, oder das erste grüne Frühlingssonne zu genießen, um damit ein „neuer Mensch“ zu werden. Es ist schon eine systematische Frühjahrskur notwendig, wenn die Stoffwechselstörungen aus dem Körper vertrieben und zugleich der Vitaminmangel im Organismus behoben werden sollen. Erste Voraussetzung hierfür ist natürlich Licht, Luft und Sonne, die man möglichst ausgiebig genießen soll. Eine große Rolle spielt auch die Durchföhrung einer Frühjahrskur die entsprechende Ernährung. Man genieße möglichst wenig Fleisch, dafür aber rohen, ungetrockneten Sauerkohl in großen Mengen. Vitaminreich, daher besonders zu empfehlen sind auch saure Gurken oder Zwiebeln, die überaus reichhaltig sind. Die Zuföhrung von B-Vitaminen genügt jedoch keineswegs für eine wirkliche „Generalaureinigung“ des Körpers. Man muß darüber hinaus den Darm veranlassen, eine erhöhte Tätigkeit zu entwickeln, wodurch der Stoffwechsel angeregt und die Ausscheidung von Betrunreinigungen beschleunigt werden können. Es ist zweckmäßig, zu diesem Zweck während der Frühjahrskur auf Weizenbrot zu verzichten und an seiner Stelle Sauerkraut oder

Ende März oder Anfang April stellt sich mit den ersten wärmeren Sonnenstrahlen wieder jene vielen Menschen unerklärliche „Frühjahrsmüdigkeit“ einzu stellen, die sich in Arbeitsunlust, allgemeiner Erschlaffung und Schlafsucht äußert. Ihre Ursachen sind einerseits im dem Vitaminmangel begründet, der im Verlaufe der Wintermonate durch das Fehlen von frischem Obst und Gemüse entstanden ist. Andererseits sind jedoch auch die Stoffwechselstörungen, die sich während der kalten Jahreszeit im Körper angeeignet haben, für die „Frühjahrsmüdigkeit“ verantwortlich zu machen. Es gilt also zunächst den Vitaminmangel des Organismus zu beheben, aber auch Blut und Gewebe von allen Betrunreinigungen zu befreien, wenn diese eigenartigen Krankheitserscheinungen behoben werden sollen.

Schon seit Jahrhunderten ist diese medizinische Erkenntnis im Volke bekannt, wenn sie auch vielfach in das Gewand des Aberglaubens oder religiöser Zeremonie eingehüllt war. Es ist wahrhaftig kein Zufall, daß man im Frühjahr zu fasten und oftmals in großen Prozessionen hinauszieht in die freie Natur, um die Quellen und ersten grünen Wäldern aufzusuchen. Wenn auch den Menschen selbst unbewußt, fand darin das Bestreben Ausdruck, sich körperlich und seelisch zu reinigen und den Frühling des neuen Jahres in den Körper einziehen zu lassen. Kein Geringerer als Paracelsus war mit vielen anderen Vätern damals

der Meinung, daß sich die Quellen mit dem Frühling verjüngen. Nach solchen Vätern werden daher um diese Zeiten große Wallfahrten unternommen. Vabme, Gischbrügg, Arriopel und andere Krante kamen in Scharen, um gesund zu werden.

Heute wissen wir, daß es keineswegs genügt, ein frisches Bad zu nehmen, oder das erste grüne Frühlingssonne zu genießen, um damit ein „neuer Mensch“ zu werden. Es ist schon eine systematische Frühjahrskur notwendig, wenn die Stoffwechselstörungen aus dem Körper vertrieben und zugleich der Vitaminmangel im Organismus behoben werden sollen. Erste Voraussetzung hierfür ist natürlich Licht, Luft und Sonne, die man möglichst ausgiebig genießen soll. Eine große Rolle spielt auch die Durchföhrung einer Frühjahrskur die entsprechende Ernährung. Man genieße möglichst wenig Fleisch, dafür aber rohen, ungetrockneten Sauerkohl in großen Mengen. Vitaminreich, daher besonders zu empfehlen sind auch saure Gurken oder Zwiebeln, die überaus reichhaltig sind. Die Zuföhrung von B-Vitaminen genügt jedoch keineswegs für eine wirkliche „Generalaureinigung“ des Körpers. Man muß darüber hinaus den Darm veranlassen, eine erhöhte Tätigkeit zu entwickeln, wodurch der Stoffwechsel angeregt und die Ausscheidung von Betrunreinigungen beschleunigt werden können. Es ist zweckmäßig, zu diesem Zweck während der Frühjahrskur auf Weizenbrot zu verzichten und an seiner Stelle Sauerkraut oder

Der Meinung, daß sich die Quellen mit dem Frühling verjüngen. Nach solchen Vätern werden daher um diese Zeiten große Wallfahrten unternommen. Vabme, Gischbrügg, Arriopel und andere Krante kamen in Scharen, um gesund zu werden.

Heute wissen wir, daß es keineswegs genügt, ein frisches Bad zu nehmen, oder das erste grüne Frühlingssonne zu genießen, um damit ein „neuer Mensch“ zu werden. Es ist schon eine systematische Frühjahrskur notwendig, wenn die Stoffwechselstörungen aus dem Körper vertrieben und zugleich der Vitaminmangel im Organismus behoben werden sollen. Erste Voraussetzung hierfür ist natürlich Licht, Luft und Sonne, die man möglichst ausgiebig genießen soll. Eine große Rolle spielt auch die Durchföhrung einer Frühjahrskur die entsprechende Ernährung. Man genieße möglichst wenig Fleisch, dafür aber rohen, ungetrockneten Sauerkohl in großen Mengen. Vitaminreich, daher besonders zu empfehlen sind auch saure Gurken oder Zwiebeln, die überaus reichhaltig sind. Die Zuföhrung von B-Vitaminen genügt jedoch keineswegs für eine wirkliche „Generalaureinigung“ des Körpers. Man muß darüber hinaus den Darm veranlassen, eine erhöhte Tätigkeit zu entwickeln, wodurch der Stoffwechsel angeregt und die Ausscheidung von Betrunreinigungen beschleunigt werden können. Es ist zweckmäßig, zu diesem Zweck während der Frühjahrskur auf Weizenbrot zu verzichten und an seiner Stelle Sauerkraut oder

Der Meinung, daß sich die Quellen mit dem Frühling verjüngen. Nach solchen Vätern werden daher um diese Zeiten große Wallfahrten unternommen. Vabme, Gischbrügg, Arriopel und andere Krante kamen in Scharen, um gesund zu werden.

Heute wissen wir, daß es keineswegs genügt, ein frisches Bad zu nehmen, oder das erste grüne Frühlingssonne zu genießen, um damit ein „neuer Mensch“ zu werden. Es ist schon eine systematische Frühjahrskur notwendig, wenn die Stoffwechselstörungen aus dem Körper vertrieben und zugleich der Vitaminmangel im Organismus behoben werden sollen. Erste Voraussetzung hierfür ist natürlich Licht, Luft und Sonne, die man möglichst ausgiebig genießen soll. Eine große Rolle spielt auch die Durchföhrung einer Frühjahrskur die entsprechende Ernährung. Man genieße möglichst wenig Fleisch, dafür aber rohen, ungetrockneten Sauerkohl in großen Mengen. Vitaminreich, daher besonders zu empfehlen sind auch saure Gurken oder Zwiebeln, die überaus reichhaltig sind. Die Zuföhrung von B-Vitaminen genügt jedoch keineswegs für eine wirkliche „Generalaureinigung“ des Körpers. Man muß darüber hinaus den Darm veranlassen, eine erhöhte Tätigkeit zu entwickeln, wodurch der Stoffwechsel angeregt und die Ausscheidung von Betrunreinigungen beschleunigt werden können. Es ist zweckmäßig, zu diesem Zweck während der Frühjahrskur auf Weizenbrot zu verzichten und an seiner Stelle Sauerkraut oder

Tigerkäfigerinnen dahin. Aber nur, weil dieser Mann neben ihr steht.

„Jaap! Der Tiger! Der Tiger!“ Weit hält es durch den Raum.

Mona will sich schüßend vor van Buren werfen. Mechanisch hält sie noch immer die Gabel in der Hand ohne sie sinnvoll gegen die drohende Gefahr zu nutzen. Schon duckt sich das Raubtier zum Sprung. Sein Schweif schlägt wildend den Boden. Es ist der Augenblick der höchsten Gefahr für die beiden Menschen.

Da reißt van Buren Mona die Gabel aus der Hand. Gerade noch im rechten Augenblick, fauchend springt der Tiger an, aber hemmend legt sich ihm die Gabel um den Hals. Mit aller Wucht lacht van Buren das wütende Tier zurückdrängen. Beinahe verlagert keine Kräfte angesichts der ungebändigten Wut der Bestie die sie doppelt stark macht.

Aber er will, er darf nicht unterliegen. Wenn er losläßt, ist Mona verloren.

„Fort, Mona, fort!“ ruft er ihr zu und spannt die Muskeln zum letzten Widerstand. Während schlagen die Taten der Bestie nach dem Stiel der Gabel, da sie den Mann nicht erreichen können.

Aber Mona denkt nicht daran, sich allein in Sicherheit zu bringen. Sie steht an der Seite von Burens. Sie weiß, sie muß schnell handeln. Schnell das Tier unter den gewohnten Geheißern bringen. Jeden Augenblick kann ein weiterer Tiger auf den Gedanken kommen, seinem Gefährten in die Freiheit zu folgen.

Sie bangt um van Buren, aber sie weiß auch, daß sie jetzt nur äußerliche Ruhe und Selbstbeherrschung nötig hat. Der Tierlehrer, der in solchen Augenblicken durch die nervös und jähig ist, bezahlt es mit Leben und Gesundheit. Ihre Stimme kommandiert ihn:

„Zurück, Randar! Marsch in den Käfig! Auf! Zu rück!“

Ihre Stimme lacht die des Raubtieres. Randar versucht vergebens, ihnen zu widerstehen, sich dem gewohnten Kommando zu entziehen. Die Frau treibt ihn zurück. Er weicht, läßt sich von der Gabel und zieht sich in den Käfig zurück. Mona schmeißt die Tür zu.

Und jetzt ist der Sattelplatz plötzlich voller Menschen. Das alles hat sich in einigen Sekunden abgespielt, aber die Schreie Monas sind nicht ungehört verhallt. Dalkewitz und Randar sind herbeigelaufen. Betteloff ist da und das halbe Ballett, auch Greta, die völlig sinnlos noch eine bunte Kugel in der Hand hält. Bereiter Arbeiter und viele andere füllen den Sattelplatz. Ein Summen und Fragen ist in der Luft. Und da ist auch der neu engagierte Artist Diarios. Er hat eine Waffe in der Hand, aber merkwürdigerweise ist es nicht der Karabiner aus der Manege, sondern ein großer flachblauer Browning. Gelassen läßt er ihn jetzt in die Tasche gleiten.

Van Burens Stimme überläßt den Tumult.

Fortsetzung folgt.

Der Detektiv als Taschendieb

Inspektor Nanzens peinliches Erlebnis / Er durchsuchte alle Taschen, nur seine eigenen nicht

Ganz Kopenhagen lacht über das Abenteuer des Kriminalinspektors Nanzen, der in höchst belustigender Weise einem Taschendieb auf den Leim ging. Zwar wurde die für den dänischen Sherlock Holmes peinliche Niederlage am Ende zu einem Siege der gerechten Sache, aber dem sonst überaus fähigen Beamten wäre es vermutlich lieber gewesen, wenn die Einzelheiten des Vorfalls nicht an die Öffentlichkeit gedrungen wären.

Nanzen, der Zivilkleidung trug, befand sich am Spätnachmittag in einem Autobus, der in die Stadt hineinfuhr, auf dem Nachhauseweg. Wöhlisch gab es in dem vollbesetzten Wagen einen Tumult. Ein Herr rief: „Sofort anhalten! Mir ist meine Brieftasche gestohlen worden!“ Der Kriminalbeamte hielt es für seine Pflicht, sofort einzuschreiten. Er wies sich aus und ordnete an, daß der Wagen mit verstellten Türen solange weiterfahren müsse, bis man auf einen uniformierten Schutzmännchen stoße. Dies geschah sehr bald, und der Autobus sollte in eine stille Seitenstraße, wo durch Nanzen und seinen uniformierten Kollegen die Durchsuchung der Fahrgäste vorgenommen wurde. Dem Bestohlenen fehlte seine Brieftasche, in der sich zehn Tausendkronen-Scheine befanden.

Die Durchsuchung wurde ungeachtet des Protestes der Fahrgäste, die durch den Aufenthalt des Anschlusses an die Vorortbahnen zu verfrachten befürchteten, mit größter Gründlichkeit durchgeführt. Man fand nur einen jungen Mann, der auffälligerweise genau zehn Tausendkronen-Scheine in der Brieftasche hatte. Dieser wies jedoch empört den Verdacht, ein Dieb zu sein, zurück. Er wies sich als Angestellter einer großen Firma aus und erklärte, Rechnungen fassiert zu haben. Der Bestohlene mußte zugeben, daß es nicht

seine Brieftasche war, die der junge Mann bei sich trug. Immerhin — die Geldscheine konnten möglicherweise die seinen sein.

Nachdem die Durchsuchung der übrigen Fahrgäste nichts ergeben hatte, blieb nichts anderes übrig, als den jungen Mann auf die Wache bringen zu lassen, um seine Angaben nachprüfen zu lassen. Der Polizist übernahm dieses Geschäft, während Nanzen, überzeugt, daß ihm der Täter und die Beute entgangen waren, ärgerlich nach Hause ging. Unterwegs fiel ihm ein, daß man ganz vergessen hätte, den Wogenleiter und den Schaffner des Autobus zu durchsuchen. Mit Hilfe eines herbeigerufenen Polizeiautos nahm er die Verfolgung des inzwischen weitergefahrenen Autobus auf und es gelang ihm tatsächlich, diesen noch an der Endstation einzufangen. Aber auch die nunmehr vorgenommene Durchsuchung von Schaffner und Fahrer blieb ohne Ergebnis, was die Laune des Kriminalisten nur vergrößerte.

Als Nanzen nach einem längeren nachdenklichen Spaziergang schließlich seine Wohnung aufsuchte, fand er, als er die Schlüssel herausnehmen wollte, eine Brieftasche in seiner Manteltasche. Entsetzt griff sich der Kriminalinspektor an den Kopf. War er denn nicht selbst der Dieb? Dann reichte er sich den Vorfall zu

ammen: Der Dieb mußte in dem Autobus unmittelbar neben ihm gesessen haben und hatte die Beute, als der Bestohlene seine Alarmrufe ausließ, schnell seinem Nachbarn in die Tasche gesteckt. Zu diesem Zeitpunkt hatte er noch nicht geahnt, daß es ein Detektiv war, den er auf diese Weise zum „Täter“ machte. Und Nanzen blieb es vorbehalten, sich selbst „zu entlarven“.

Der Meinung, daß sich die Quellen mit dem Frühling verjüngen. Nach solchen Vätern werden daher um diese Zeiten große Wallfahrten unternommen. Vabme, Gischbrügg, Arriopel und andere Krante kamen in Scharen, um gesund zu werden.

Heute wissen wir, daß es keineswegs genügt, ein frisches Bad zu nehmen, oder das erste grüne Frühlingssonne zu genießen, um damit ein „neuer Mensch“ zu werden. Es ist schon eine systematische Frühjahrskur notwendig, wenn die Stoffwechselstörungen aus dem Körper vertrieben und zugleich der Vitaminmangel im Organismus behoben werden sollen. Erste Voraussetzung hierfür ist natürlich Licht, Luft und Sonne, die man möglichst ausgiebig genießen soll. Eine große Rolle spielt auch die Durchföhrung einer Frühjahrskur die entsprechende Ernährung. Man genieße möglichst wenig Fleisch, dafür aber rohen, ungetrockneten Sauerkohl in großen Mengen. Vitaminreich, daher besonders zu empfehlen sind auch saure Gurken oder Zwiebeln, die überaus reichhaltig sind. Die Zuföhrung von B-Vitaminen genügt jedoch keineswegs für eine wirkliche „Generalaureinigung“ des Körpers. Man muß darüber hinaus den Darm veranlassen, eine erhöhte Tätigkeit zu entwickeln, wodurch der Stoffwechsel angeregt und die Ausscheidung von Betrunreinigungen beschleunigt werden können. Es ist zweckmäßig, zu diesem Zweck während der Frühjahrskur auf Weizenbrot zu verzichten und an seiner Stelle Sauerkraut oder

Ende März oder Anfang April stellt sich mit den ersten wärmeren Sonnenstrahlen wieder jene vielen Menschen unerklärliche „Frühjahrsmüdigkeit“ einzu stellen, die sich in Arbeitsunlust, allgemeiner Erschlaffung und Schlafsucht äußert. Ihre Ursachen sind einerseits im dem Vitaminmangel begründet, der im Verlaufe der Wintermonate durch das Fehlen von frischem Obst und Gemüse entstanden ist. Andererseits sind jedoch auch die Stoffwechselstörungen, die sich während der kalten Jahreszeit im Körper angeeignet haben, für die „Frühjahrsmüdigkeit“ verantwortlich zu machen. Es gilt also zunächst den Vitaminmangel des Organismus zu beheben, aber auch Blut und Gewebe von allen Betrunreinigungen zu befreien, wenn diese eigenartigen Krankheitserscheinungen behoben werden sollen.

Schon seit Jahrhunderten ist diese medizinische Erkenntnis im Volke bekannt, wenn sie auch vielfach in das Gewand des Aberglaubens oder religiöser Zeremonie eingehüllt war. Es ist wahrhaftig kein Zufall, daß man im Frühjahr zu fasten und oftmals in großen Prozessionen hinauszieht in die freie Natur, um die Quellen und ersten grünen Wäldern aufzusuchen. Wenn auch den Menschen selbst unbewußt, fand darin das Bestreben Ausdruck, sich körperlich und seelisch zu reinigen und den Frühling des neuen Jahres in den Körper einziehen zu lassen. Kein Geringerer als Paracelsus war mit vielen anderen Vätern damals

der Meinung, daß sich die Quellen mit dem Frühling verjüngen. Nach solchen Vätern werden daher um diese Zeiten große Wallfahrten unternommen. Vabme, Gischbrügg, Arriopel und andere Krante kamen in Scharen, um gesund zu werden.

Heute wissen wir, daß es keineswegs genügt, ein frisches Bad zu nehmen, oder das erste grüne Frühlingssonne zu genießen, um damit ein „neuer Mensch“ zu werden. Es ist schon eine systematische Frühjahrskur notwendig, wenn die Stoffwechselstörungen aus dem Körper vertrieben und zugleich der Vitaminmangel im Organismus behoben werden sollen. Erste Voraussetzung hierfür ist natürlich Licht, Luft und Sonne, die man möglichst ausgiebig genießen soll. Eine große Rolle spielt auch die Durchföhrung einer Frühjahrskur die entsprechende Ernährung. Man genieße möglichst wenig Fleisch, dafür aber rohen, ungetrockneten Sauerkohl in großen Mengen. Vitaminreich, daher besonders zu empfehlen sind auch saure Gurken oder Zwiebeln, die überaus reichhaltig sind. Die Zuföhrung von B-Vitaminen genügt jedoch keineswegs für eine wirkliche „Generalaureinigung“ des Körpers. Man muß darüber hinaus den Darm veranlassen, eine erhöhte Tätigkeit zu entwickeln, wodurch der Stoffwechsel angeregt und die Ausscheidung von Betrunreinigungen beschleunigt werden können. Es ist zweckmäßig, zu diesem Zweck während der Frühjahrskur auf Weizenbrot zu verzichten und an seiner Stelle Sauerkraut oder

Der Meinung, daß sich die Quellen mit dem Frühling verjüngen. Nach solchen Vätern werden daher um diese Zeiten große Wallfahrten unternommen. Vabme, Gischbrügg, Arriopel und andere Krante kamen in Scharen, um gesund zu werden.

Heute wissen wir, daß es keineswegs genügt, ein frisches Bad zu nehmen, oder das erste grüne Frühlingssonne zu genießen, um damit ein „neuer Mensch“ zu werden. Es ist schon eine systematische Frühjahrskur notwendig, wenn die Stoffwechselstörungen aus dem Körper vertrieben und zugleich der Vitaminmangel im Organismus behoben werden sollen. Erste Voraussetzung hierfür ist natürlich Licht, Luft und Sonne, die man möglichst ausgiebig genießen soll. Eine große Rolle spielt auch die Durchföhrung einer Frühjahrskur die entsprechende Ernährung. Man genieße möglichst wenig Fleisch, dafür aber rohen, ungetrockneten Sauerkohl in großen Mengen. Vitaminreich, daher besonders zu empfehlen sind auch saure Gurken oder Zwiebeln, die überaus reichhaltig sind. Die Zuföhrung von B-Vitaminen genügt jedoch keineswegs für eine wirkliche „Generalaureinigung“ des Körpers. Man muß darüber hinaus den Darm veranlassen, eine erhöhte Tätigkeit zu entwickeln, wodurch der Stoffwechsel angeregt und die Ausscheidung von Betrunreinigungen beschleunigt werden können. Es ist zweckmäßig, zu diesem Zweck während der Frühjahrskur auf Weizenbrot zu verzichten und an seiner Stelle Sauerkraut oder

Der Meinung, daß sich die Quellen mit dem Frühling verjüngen. Nach solchen Vätern werden daher um diese Zeiten große Wallfahrten unternommen. Vabme, Gischbrügg, Arriopel und andere Krante kamen in Scharen, um gesund zu werden.

Heute wissen wir, daß es keineswegs genügt, ein frisches Bad zu nehmen, oder das erste grüne Frühlingssonne zu genießen, um damit ein „neuer Mensch“ zu werden. Es ist schon eine systematische Frühjahrskur notwendig, wenn die Stoffwechselstörungen aus dem Körper vertrieben und zugleich der Vitaminmangel im Organismus behoben werden sollen. Erste Voraussetzung hierfür ist natürlich Licht, Luft und Sonne, die man möglichst ausgiebig genießen soll. Eine große Rolle spielt auch die Durchföhrung einer Frühjahrskur die entsprechende Ernährung. Man genieße möglichst wenig Fleisch, dafür aber rohen, ungetrockneten Sauerkohl in großen Mengen. Vitaminreich, daher besonders zu empfehlen sind auch saure Gurken oder Zwiebeln, die überaus reichhaltig sind. Die Zuföhrung von B-Vitaminen genügt jedoch keineswegs für eine wirkliche „Generalaureinigung“ des Körpers. Man muß darüber hinaus den Darm veranlassen, eine erhöhte Tätigkeit zu entwickeln, wodurch der Stoffwechsel angeregt und die Ausscheidung von Betrunreinigungen beschleunigt werden können. Es ist zweckmäßig, zu diesem Zweck während der Frühjahrskur auf Weizenbrot zu verzichten und an seiner Stelle Sauerkraut oder

Der Meinung, daß sich die Quellen mit dem Frühling verjüngen. Nach solchen Vätern werden daher um diese Zeiten große Wallfahrten unternommen. Vabme, Gischbrügg, Arriopel und andere Krante kamen in Scharen, um gesund zu werden.

Heute wissen wir, daß es keineswegs genügt, ein frisches Bad zu nehmen, oder das erste grüne Frühlingssonne zu genießen, um damit ein „neuer Mensch“ zu werden. Es ist schon eine systematische Frühjahrskur notwendig, wenn die Stoffwechselstörungen aus dem Körper vertrieben und zugleich der Vitaminmangel im Organismus behoben werden sollen. Erste Voraussetzung hierfür ist natürlich Licht, Luft und Sonne, die man möglichst ausgiebig genießen soll. Eine große Rolle spielt auch die Durchföhrung einer Frühjahrskur die entsprechende Ernährung. Man genieße möglichst wenig Fleisch, dafür aber rohen, ungetrockneten Sauerkohl in großen Mengen. Vitaminreich, daher besonders zu empfehlen sind auch saure Gurken oder Zwiebeln, die überaus reichhaltig sind. Die Zuföhrung von B-Vitaminen genügt jedoch keineswegs für eine wirkliche „Generalaureinigung“ des Körpers. Man muß darüber hinaus den Darm veranlassen, eine erhöhte Tätigkeit zu entwickeln, wodurch der Stoffwechsel angeregt und die Ausscheidung von Betrunreinigungen beschleunigt werden können. Es ist zweckmäßig, zu diesem Zweck während der Frühjahrskur auf Weizenbrot zu verzichten und an seiner Stelle Sauerkraut oder

Vollkornbrot, also Brot von hochwertigst ausgemahlenem Getreide, zu essen. Wer aber noch weitergehende Maßnahmen zur Erhaltung oder Wiederherstellung seiner Gesundheit treffen will, der sollte sich gerade im Frühjahr einer Anekdote unterziehen. Sie sorgt durch Wasser, Luft- und Sonnenbäder, richtige Ernährung und eine vernünftige Lebensweise für einen gesunden Organismus.

Ein Diplomat, zwei Handen, ein König

Antworten, die für sich sprechen

Anekdote von Kurt Vorwerk

Ein Diplomat wartete in Verfall im Vorzimmer Bismarcks. Graf Arnim befand sich bei ihm. Die Konferenz dauerte eine Weile. Endlich kam Arnim heraus und gestellte sich für einen Augenblick zu dem Diplomaten.

„Wissen Sie“, sagte er erregt, „es ist toll, was Bismarck für ein Räuber ist. In seinem Zimmer ist es abstrus nicht auszubilden, er paßt wie eine Lokomotive, dazu ein höchst interessantes Kraut. Man bekommt direkt Erfrischungsschüsse. Ich habe ihn deshalb gebeten, das Fenster öffnen zu dürfen. Sie kommen nun in ein Zimmer, das sehr wenigstens einigermaßen gelüftet und erträglich ist.“

Der Diplomat wurde zu Bismarck hineingebeten und dieser sagte ernstlich:

„Wissen Sie es ist toll, was für Manieren manche Leute haben. Sehen wir Arnim bei mir, der Mensch ist auf eine Weise parakurirt, daß es abstrus nicht auszubilden ist. Gasse Wolken von Parakur gehen von ihm aus. Ich war gewundert, das Fenster öffnen zu lassen, um wenigstens eine einigermaßen erträgliche Atmosphäre herzustellen. Entschuldigen Sie also die Hundekälte, bitte setzen Sie sich!“

Der als Vord von Wartenberg in die Geschichte eingegangene preussische Feldherr war als Major eine Zeit lang Bataillonkommandeur in Wladwa, einem damals elenden Nest an der Warthe. Im Winter geschah es öfter, daß aus Wladwa vordringende Wölfe Bachpöhlen überfielen und zerstörten. Mit grimmigem Humor fügte sich Vord in seine Lage. In einem mühsamen Raum mußte er mit Frau und Kindern schlafen. Das Schlafzimmer war aber das Ungesiefl. Doch Vord lagte einmal zu seiner verdorbenen Frau: „Liebes Weib, als Soldatenfrau hast du den Schwur geleistet, Glück und Unglück mit deinem Mann zu teilen, dazu gehört auch, dann und wann ein wenig Blut zu lassen für — den König von Preußen.“

Sinnig ausgedrückt

Scheffel, in seinen Heidelberger Studentenjahren, wußte auf die Wade eines Studententums. „At er schon da?“ fragte er auf der Treppe die Wirtin, „oder ist er noch weg zur Weinlese?“

„Weinlese?“ riefte sie ihn an. „da geben Sie nur rein, und schauen Sie, wie er drin hot: der hat nicht Wein gelesen, der hat ihn buchstabiert!“

Aus Westdeutschland

Zuchthausstrafe für einen Volkschling

Dortmund. Das Dortmunder Sondergericht verurteilte in Anna gegen den 24jährigen Josef Rennbaum aus Bietrop. Der Angeklagte war beschuldigt, Milch bis zu 30 Prozent mit Wasser gepanzt zu haben. Die Verhandlung ergab die Richtigkeit der Anklage. Ein solcher Fall, so betonte der Sachverständige des Nachforschungsmittelunternehmens in Hamm, ist in den letzten Jahren nicht mehr festgestellt worden. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus.

Landbriefträger hoch zu Ruh

Soek. Im benachbarten Hordelstark starb dieser Tage der frühere Landbriefträger Franz Wiedenbreier im Alter von fast 90 Jahren. Er hatte bereits in seinem Vater, der vor ihm dieses Amt verwaltete, beim Bestellgeschäft geholfen. Da er später nicht mehr besonders gut zu Fuß war, benutzte er für seine Bestellungen einen Schimmel und bildete als Landbriefträger hoch zu Ruh für diese Gegend eine nicht allnähe Absonderlichkeit.

Im Bette geraucht und verbrannt

Filmchau

Kurzel: „Biel Krum um Nizi“

Barfassen, vom Zwillingswind auf dem Strom des beglückten Lebens, fahrt dahingefahren, jede Seele laut-herber Situationstomist meidend und geschickt um Überbunden jahrelang gepflegter Luft- und nahesu schaftearreichem Karm ein pagabundierendes Liebespaar dem glücklichen Daken zu. Es selebriert fast eine Verlobten- und Versagene-Karriere, deren frivole Substanz in der ewigen Kebr-remweisheit mündet: so sind wir eben, wir jungen Raken und Dache, wir Generaldirektor-Käfer und hochherrschafliche Butler, wir bawuarisch nachempfundene Exotische der Gerechtheit, wir dichte Gärtnere und auf eine charakteristische Redewendung seligelegte Sonnen, wir Bräutigame der besten Gesellschaft, wir Luftkapitane und Randfiguren des Weltvolks. Das Wert jonnig und blinnd herauszustellen, war dem Spielleiter Erich Engel anvertraut worden. Mit engelstatter Behutbarkeit wahrte er Moll-Töne, Lüttelte, formte jann. Manchmal wäre ein blutvolles Eingehen auf springlebendige Scherz vorzuleb gewesen. Die Darstellung war ausgezeichnet. Denn Jugo's raffiges Temperament liegte wieder auf der ganzen Linie. Ihr vorzüglicher Partner war der zurückhaltend spielende Mitterstod, der Generaldirektor-Käfer der ausgezeichnete Leibelt. In weiteren Rollen erfreuten Salmer, Gebühr, Danegger, Soopst, Schlettow, von Mattoni, Maria Krah,...

Suche für gepf. Haushalt eine zuverlässige Kraft

Die Wert auf selbständige Betrauens- u. Dauerstellung legt, wegen Deitai meiner jetzigen Silte, die 6-Jahre bei mir war. Frau Thea Bleich, W.-Barmen Obere Pötenladerstraße 135. Tel.: Wuppertal 54896.

Togal
Hervorragend bewährt bei
**Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten**
TOTALWERK MONCHEN

Mutter und Kind
nehmen gern
**D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma**
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

Suche für meinen Ektgeiellen ein oder zwei
leere Zimmer
in Castrop-Rauxel.
Wahlschneideri R. Rippverheide
Castrop-R. 1, Widumerstr. 3

Fragen Sie Ihren Arzt!
Gelenkleiden und muskelerheumatische Krankheiten lassen sich heilen! Oftmals wird eine Trinkkur verordnet mit
**Bad Salzschlüfer
Bonifazius Brunnen**
und schon nach kurzer Zeit stellen sich Besserungen ein.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
Prospekte durch die Brunnenverwaltung Bad Salzschlüfer

Werbt für den Stadtanzeiger!

Bei Trauerfällen
wende man sich vertrauensvoll an das
Beerdigungsinstitut Albert Becker
Castrop-R. 1, Kaiser-Friedrich-Str. 14
gegenüber dem Theater „Die Kurbel“ **Ruf 2327**

Westfälische Provinzialschule für Volkspflege
Dortmund, Eisenmarkt 6. — Telefon 26958.
Für die Gebiete der Gesundheitsfürsorge, Jugendwohlfahrtspflege, Wirtschaft und Berufsfürsorge werden
Volkspflegerinnen
in einem zweijährigen Lehrgang mit staatlicher Abschlussprüfung ausgebildet. Aufnahme zu Ostern und Herbst. Beginn des nächsten Lehrganges: 16. April 1942. Aufnahmebedingungen (Alter, Vorbildung usw.) können schriftlich und mündlich bei der Schulleitung erfragt werden.
Sie nimmt auch Anmeldungen entgegen.
Sprechstunden Werktags 11—13 Uhr.

Wir suchen für sofort tüchtigen erfahrenen
Kraftfahrer
mit Führerschein II. (642)
Westfälische Lebensmittel-Gesellschaft m. b. H.
Castrop-Rauxel 2. Telefon 2441.

Loni von Butovics, Notmund, Hannemann, Peters und Kobi. Schmunzeln und Frohinn beim Pubitum.
Hans-Walther Bes.

Gloria: „Vermehte Spuren“
In diesem Film werden die tragischen Erlebnisse eines jungen Mädchens auf der ersten Weltausstellung in Paris geschildert. Raum aus Amerika eingetriffen, verschwindet Madelaine Lawrence, und gelangt irrt ihre Tochter Seraphine durch die fremde, aus aller Welt erfüllte Niesentod. Und unbegreiflicherweise versagen ihr alle Behörden jede Hilfe bei ihrer verzweiferten Suche nach der Mutter. Auch der Geliebte darf ihr nicht helfen, denn ihn bindet ein Ehrenwort. Jede Bemühung hilfsbereiter Niesichten wird vereitelt. — Ein selten spannender Film nach einer wahren Begebenheit mit Kristina Söderbaum und Fritz van Dongen in den Hauptrollen.
M. Holt.

Europa: „Premiere der Butterflie“
Das Drehbuch von Ernst Marischka stellt die „zweite“ Premiere der Oper, die 1904 knapp drei Monate nach dem unbegreiflichen Mißerfolg in der Mailänder Scala, der „Butterflie“ im Teatro Grande zu Brescia den gewaltigen Triumph brachte, in den Handlungsmittelpunkt. Schlicht und verhalten in den Sprechrollen schaffte Maria Cebotari gefanglich und darstellerisch eine überragende, bewundernde Leistung.
E. Bercker.

Zu verkaufen
1 Schlafzimmer ohne Matratzen 250.— RM. 1 Kinderbett mit Matratze 45.—, 2 Ausziehtische, Stuhl 15.—, 1 Küchenschrank 10.—, 6 Stühle, Stuhl 4.— RM. Rab. Castrop-R. 1, Berner Straße 10 (part.).

Wünschen Sie Heirats-Verträge
mit oder ohne Vermögen? Rittenden Jbren unverbündl. distret, bei Einfindig v. 1 RM als Arbeitspro. be zahlr. Vor- schläge und ca 100 Bilder oder 250 Bilder aeg 2 RM. adt Ta zur Anicht. Coe-Briefbund Bremen. Vot. nach 791.
Heirat-Verträge
suchende. Kosten- loie Auskunt. Vermittlungen allerorts. Herrn. Geutber, Köln 2351 Delenestr. 14.
Miet-Verträge
stets zu haben im
Stadtanzeiger
Castrop-Rauxel 1

Ämtliche Bekanntmachung
Unter dem Geflügelbestande des Heinrich Cidmann, Castrop-Rauxel 2, Wewelingstr. 56, ist der Ausbruch der Hühnerpest amtstierärztlich festgestellt worden. Ueber das Geflügel ist die Sperre verhängt.
Castrop-Rauxel, 10. April 1942
Der Oberbürgermeister als Orispolizeibehörde
Betrifft: Eierverteilung
Dem 9. 4. 1942 werden auf den Belteffschein 34 der Reichseier- starte 3 Eier und zwar auf den Abchnitt a 1 Ei und auf den Abchnitt b 2 Eier ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nach Maß- gabe der Belieferung des Klein- vertriebs vom 9. 4. 1942 ab.
Münster, den 7. April 1942.
Der Oberpräsident der Provinz Westfalen
Provinzialernährungsamt, Abt. B

Verbesserte Leistungen!
Neue und einzig darstehende Regelung des Versicherungsschutzes für „alte Leiden“.
Für drei Monate beitragsfreier Versicherungsschutz für Neugeborene ohne Antrag. Keine Wartezeit, mit Ausnahme für Sterbe- geld. Voller Versicherungsschutz für angeborene Leiden und körperliche Fehler.
Keine Wartezeit bei bestimmten akuten Infektionskrankheiten.
Keine zeitliche Begrenzung der Leistungsdauer für allgemeine Krankheitskosten.
Krankenhausbehandlung für eine Krankheit bis zu 550 bzw. bis zu 1100 Pflögagen.
Bei Krankenhausaufenthalt erweiterter Versicherungsschutz durch Abschluß einer Krankentagegeld- und einer Hausgeld- versicherung.
Kraftfahrzeugunfälle sind ohne jegliche Einschränkung mit- versichert.
Kein Kündigungsrecht der Anstalt.
Ausreichender Versicherungsschutz bei schweren Krankheitsfällen, da keine Beschränkung durch jährliche Gesamtleistungsbeträge.
Umfassenden und vorbildlichen Krankenversicherungsschutz bietet Ihnen
„Handwerk, Handel und Gewerbe“
Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund
Dortmund, Märkische Straße 9a.
Bitte, machen Sie mir unverbindlich einen Vorschlag für eine Krankenversicherung
Aussscheiden Name: _____
und an vorstehende Anschrift: _____
Anschrift einenden: _____
Bitte deutlich schreiben!

165. Zuchtvieh- Absatzveranstaltung
Freitag, den 17. April 1942
in den Versteigerungshallen in HAMM (WESTF.)
Zuchttiere, darunter
340 gekönte Bullen
160 hochtr. Kühe u. Rinder
sowie Kühe in Milch
Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr
Auskunft und Katalog kosten- frei durch die Westf. Herdbuchgesell- schaft für die Zucht der schwarzweißen Tieflandrinder, Hamm (Westf.), Haus- Kentrop, Telefon 2577

Bruchst Du Geld dann Spiele mit
Deutsche Reichslotterie
480000 GEWINNE
KAPPELHOFF
Staatliche Lotterie - Einnahme- Castrop-Rauxel 1
Münsterstr. 24 Fernruf 3070

Werkstatt
oder hierzu geeigneten groß. Raum in Castrop gesucht. An- gebote unter Nr. 2131 an den „Stadtanzeiger“.

Wer verkauft
einem Soldaten Radioapparat (am liebsten kleinen Volks- empfänger). An wen, jagt der „Stadtanzeiger“.

DALLI FIX
zum Wäschespülen
MIT SPARMARKE

Le sparsamer angewandt - desto feiner die Wirkung - einer wertvolle Eigenschaft der
KHASANA KOSMETIK
Dr. Korthaus

Städtische Radrennbahn Bochum
Sonntag, den 12. April 1942, 15.30 Uhr
Großes Eröffnungsrennen
Dauerrennen über 100 km
Am Start:
Lohmann, Bochum, Deutscher Meister
Merkens, Köln, Deutscher Meister 1940/41
Schindler, Chemnitz
Bautz, Dortmund, Deutscher Straßenmeister
Schorn, Köln, Deutscher Fliegermeister
Eintrittspreise ab 1.40 RM. einschließlich Sportgroschen. Militär auf Stehplatz halbe Preise. Kurven-Kinderkarten 0.50 RM. und 0.60 RM.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Trumpf u. Bremer, Südeingang Hauptbahnhof, Fernruf 66227. Sporthaus Koch, Kronen- straße 5, Fernruf 63218. Radrennbahn Samstag, den 11. April 1942, von 15—16 Uhr, Sonntag, den 12. April 1942, von 10—12 Uhr und ab 13 Uhr.

Ladenlokal
(geeignet für Friseur) zum 1. Mai zu vermieten.
Castrop-Rauxel 4
Reddinghauser Straße 37.
Bist Du in der NSV?

Kirchenzettel
der Eogl. Lutherkirchengemeinde Castrop
Gottesdienstordnung für Sonntag, 12. April 1942
8.00 Uhr: Frühgottesdienst, Vfr. Rothe, bei Flieger-Alarm nach 24.00 Uhr: 17.00 Uhr: Gottesdienst, Vfr. Rothe;
9.45 Uhr: Hauptgottesdienst, Vfr. Rette;
11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Vfr. Rette;
14.00 Uhr: Kindergottesdienst, Vfr. Rette.
Eogl. Kirche Sabinghorst
9.45 Uhr: Bittar Leuwe, anstchl. Kindergottes- dienst.
Eogl. Kirche Bladenhorst
9.45 Uhr: Gottesdienst.

Deutsche Reichslotterie
LOSE BEI
Diepenbrock
Dortmund-Ostenthellweg 23
Nächste Woche Ziehung

Tanzschule Diel
bei Haller • Castrop-Rauxel 1 • Märkische Straße 14
Anfängerkursus: Dienstag, 14. April, 19 Uhr
For schrittkursus: Dienstag, 14. April, 17 Uhr
Step u. Einzelunterricht nach Vereinbarung

68. Jahrgang
Nummer 85
„Fou
Ein
Gegen
Methode
Am zweiten
Journalisten
Geschichte. Batt
nalfiten selbst
internationalen
hoben nun Min
der europäischn
die im Solde d
strafische und ju
Zu Beginn d
dent Weich die
minister Deutich
sprachten die Be
Bulgariens, Be
lösung einer Vo
durch Präsident
handlungen wie
als erster der
Rafet, Hauptfah
der feindlichen
tionen bis heute
Norwegen in ei
lungen über de
an Norwegen v
Unter der H
vortragenen V
Vorschlag des V
die unter stürm
einstimmig ange
„Die in Bene
Konferenz der
bände haben un
tragenen erfäh
führung der V
klärung beifloß
Cripps
Reuter
Auch Roojer
Reuter gab o
Zondermeldung
„Cripps erklä
nitag Neu-Dell
Eine weitere
„Cripps erklä
Regierung davo
bläge nicht in
dah es gerechtf
in der Form de
Weiter liegt
amerikanischen
Roosevelts
indischen Frage
abgelehnt. Er
um eine Einmif
mit Bestimmthei
bläge machen
Cripps m
□ Stochol
Nachrichtendienst
Status in Indi
feinen Rahmen
hnden hat“
Indiens Boll
□ Stochol
meldete Haupte
des Kongref
Vor schläge stellt
Neu-Delhi fest,
Stunde aus der
gemacht worden
Verhältnis zu d
abhängigkeit, fo
gen schweren Ar
Die Vor schläge